© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Südpontisches Ursprungsgebiet.
   Donaustraße durch Ungarn, hier Teilung in den Weg über das mährische Hügelland ins Elbtal oder weiter donauaufwärts nach Bayern, Süddeutschland und sehr wahrscheinlich in die Täler Graubündens.
2. Westmediterranes Ursprungsgebiet.
   Rhonestraße, an den Genfer See, das Wallis, die Jurahänge bis Süddeutschland, durch das Saônetal und die burgundische Pforte ins Rheintal, durch das Saône- und Moseltal bis Lothringen.

Zur genauen Festlegung dieser Straßen müssen noch weitere Bausteine zusammengetragen werden. Viele, bisher noch unbekannte Kolonien pontischer und mediterraner Formen werden sich in Mitteleuropa noch nachweisen lassen. — Es kann und will vorliegende Studie kein abschließendes Bild über die wärmeliebende Fauna geben. Der Verfasser hat seinen Zweck erreicht, wenn es gelungen ist, das bisher Bekannte zusammenzufügen und mit seinen eigenen bescheidenen Exkursionsergebnissen zu vereinigen, um ein möglichst vollständiges Bild unserer heutigen Kenntnis der Verbreitung wärmeliebender Fauna in Basels weiterer Umgebung zu geben.

Zusammenfassung.

1. An den thermisch begünstigten Orten Mitteleuropas (Steinhalden, Schotterfelder, Kalkhügel) lebt eine Fauna, die sich mehr oder weniger aus wärmebedürftigen und wärmeliebenden Arten zusammensetzt. An der Zusammensetzung dieser Fauna nehmen teil: vor allem Mollusken und Arthropoden, daneben auch einige Vertebraten, aus folgenden Gruppen:

1. Isopoda	8. Rhynchota
2. Chilopoda	9. Lepidoptera
3. Orthoptera	10. Coleoptera
4. Neuroptera	11. Arachnoidea
5. Diptera	12. Mollusca
6. Odonata	13. Vertebrata.
7. Hymenoptera	

2. Diese wärmeliebende Fauna zerfällt wiederum in 2 Gruppen: die xerothermen Arten leben mit ausgesprochener Ausschließlichkeit nur an den unter 1. erwähnten Orten, die xerophilen Formen wenigstens mit Vorliebe.

3. Über die tiergeographische Bedeutung dieser Kolonien wärmeliebender Tiere stehen sich 2 Anschauungen gegenüber. Nach der einen handelt es sich um Relikten einer einst weitverbreiteten Fauna, wobei zur Erklärung der Möglichkeit eines größeren Wohngebietes eine Steppenzeit mit wärmerem Klima angenommen wird. Nach der anderen Anschauung sind es Kolonien

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Tieren, die heute noch, sowie in der Vergangenheit bei uns einwandern. Nach extremer Ansicht soll hauptsächlich der Mensch diese Einwanderung veranlaßt haben durch Verschleppung, nach gemäßigterer hat jedoch das Tier von sich aus die Fähigkeit zu wandern und zwar, damit wird die erste Ansicht eingeschränkt, sprungweise zu wandern. Eine warme, postglaciale Periode wird von den Anhängern der Einwanderungstheorie entschieden abgelehnt.

4. Gegen den Reliktstandpunkt sprechen folgende Tatsachen: Die als Relikten bezeichneten Arten gehören bei uns teilweise zu den häufigsten Bewohnern der unter 1. angeführten Örtlichkeiten. Sie zeigen in weitaus den meisten Fällen in neuerer Zeit keinen Rückgang des Areals, sondern breiten sich, wie durch viele Beispiele belegt wurde, aktiv weiter aus, ein Beweis, daß das heutige Klima ihnen durchaus zusagt. Ich komme durch meine Untersuchungen an der niederen Fauna zur Ablehnung der Reliktheorie und damit der der Eiszeit folgenden Xerothermperiode.

5. Für viele Arten lassen sich die Einwanderungsstraßen noch bestimmen. Die aus Südrußland stammenden, die pontischen Arten, folgten der Donau, die aus dem westlichen Mittelmeergebiet kommenden, die mediterranen, der Rhone.

Literaturverzeichnis.

1. Adam, Alex. u. Foerster, Emil. Die Ameisenfauna Oberbadens. Mitteil. des bad. Landesver. f. Naturkde. u. Naturschutz 1913.
2. Andersson, Gunnar. Der Haselstrauch in Schweden. Englers bot. Jahrbüch. 1903.
3. — Das nacheiszeitliche Klima von Schweden u. seine Beziehungen zur Florenentwicklung. Zürcher bot. Gesellschaft 1901—03.
4. Andreae, A. Ein Beitrag zur Molluskenfauna der Südalpen. Nachrichtsbl. der deutsch. malak. Ges. 1883.
5. Am Stein, G. Verzeichnis der Land- u. Süßwassermollusken Graubündens und Nachträge dazu. Jahresber. der naturf. Ges. Graubünden 1858. Nachträge 1860/61 und 1872/73.
6. — Verzeichnis der bisher bekannt gewordenen Mollusken Graubündens. Beilage zum 27. u. 28. Jahresber. der naturf. Ges. Graub. 1883/84. Nachträge 1888/89; 1890/91.
7. Außerer, Ant. Die Arachniden Tirols in ihrer horizontalen und vertikalen Verbreitung I, 1867.
8. — Analyt. Übersicht der europ. Spinnenfamilien.
9. Baumberger, Ernst. Umgebung von Twann, 1892.
10. — Über die geolog. Verhältnisse am linken Ufer des Bieler Sees. — Nat. Ges. Bern 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 82A_7

Autor(en)/Author(s): Huber Albert

Artikel/Article: Zusammenfassung. 106-107